



An den Grossen Rat

15.5043.02

WSU/P155043

Basel, 4. März 2015

Regierungsratsbeschluss vom 3. März 2015

Interpellation Nr. 11 von Ughur Camlibel betreffend „Plastik-Recycling“

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 4. Februar 2015)

Der Kanton Basel-Stadt hat den Anspruch, in ökologischen Fragen eine Vorreiterrolle zu spielen. In vielen Bereichen wird der Kanton diesem Anspruch auch gerecht. In einigen Bereichen muss man da aber auch zweifeln. So stellt sich z.B. die Frage, ob Basel-Stadt diesem Anspruch in Bezug auf Recycling und insbesondere in Bezug auf das Recycling von Kunststoff ("Plastik-Recycling") gerecht wird. Zumindest auf den ersten Blick gibt es da ökologisch ein grosses Einsparpotential. So spart eine Tonne Recycling-Kunststoff offenbar 1 – 3 Tonnen CO₂ gegenüber Kunststoffen aus Primärrohstoffen.

In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen an den Regierungsrat:

1. Die separate Entsorgung von PET-Flaschen und deren Recycling hat in der Schweiz schon eine lange Tradition. Wer im Alltag in der Stadt unterwegs ist und nicht leere PET-Flaschen mitschleppen möchte, entsorgt seine PET-Flaschen leider allzu oft im Abfall. Mit der zunehmenden Verlagerung des Lebens in den öffentlichen Raum nimmt dieses Problem eher zu. Wäre es nicht sinnvoll, im öffentlichen Raum vermehrt Mülleimer einzurichten (im Sommer am Rheinufer: Container), in denen man Abfall getrennt entsorgen kann? Solche Mülleimer sind an Deutschen Bahnhöfen schon lange üblich - neuerdings gibt es sie auch mehr und mehr an SBB-Bahnhöfen.
2. In benachbarten Ländern existieren sogar in sehr ländlichen Gegenden separate Plastiksammlungsbehälter. Auch in einigen Regionen der Schweiz (sogar in Schwyz SZ) kann man seit einigen Jahren alle Arten von Plastik an einer zentralen Wertstoffsammelstelle gratis abgeben. Würde sich das nicht auch bei uns lohnen? Oder ist es energietechnisch besser, den Plastik als Brennstoff für die Kehrichtverbrennung zu brauchen, mit dem in Basel zumindest ja wieder Haushalte beheizt werden?
3. Wenn es sich lohnen sollte: ist mit der (vorerst leider erst teilweisen) Einführung des neuen unterirdischen Containersystem sowieso schon vorgesehen, dass Plastik in Zukunft separat entsorgt werden kann?

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Allgemeine Vorbemerkung

Die stoffliche Verwertung von Abfällen aller Art und somit das Schliessen der Kreisläufe hat in der Schweiz hohe Priorität. Die Grundlagen dazu sind im Umweltschutzgesetz des Bundes und in den entsprechenden Verordnungen festgelegt. Die Zuständigkeiten und damit die Finanzierung

sind definiert. Dabei kommt dem Handel eine tragende Rolle zu, insbesondere bei den Getränkeverpackungen. Grundsätzlich wird die stoffliche Verwertung der energetischen Verwertung vorgezogen.

Die Organisation Kommunale Infrastruktur (OKI), die Dachorganisation der Schweizer Recycling Organisationen (Swiss Recycling) und der Verband der Betreiber Schweizer Abfallverwertungsanlagen (VBSA) befürworten die Aktivitäten für gezieltes Kunststoffrecycling. In der Schweizer Recyclingwirtschaft haben sich sortenreine Sammlungen als Basis für ein hochwertiges stoffliches Recycling bewährt. Deshalb empfehlen die drei Organisationen der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft in der Diskussion um Kunststoffsammlungen aus Haushalten zusätzlich zur etablierten Sammlung von PET-Getränkeflaschen die selektive Separatsammlung von weiteren Kunststoffflaschen mit Deckel in einem landesweit einheitlichen System, das auf den Initiativen einiger grosser Detailhändler basiert. Von einer Sammlung von gemischtem Kunststoff durch die Kommunen ist dagegen abzusehen.

2. Beantwortung der einzelnen Fragen

Frage 1: Die separate Entsorgung von PET-Flaschen und deren Recycling hat in der Schweiz schon eine lange Tradition. Wer im Alltag in der Stadt unterwegs ist und nicht leere PET-Flaschen mitschleppen möchte, entsorgt seine PET-Flaschen leider allzu oft im Abfall. Mit der zunehmenden Verlagerung des Lebens in den öffentlichen Raum nimmt dieses Problem eher zu. Wäre es nicht sinnvoll, im öffentlichen Raum vermehrt Mülleimer einzurichten (im Sommer am Rheinufer: Container), in denen man Abfall getrennt entsorgen kann? Solche Mülleimer sind an Deutschen Bahnhöfen schon lange üblich - neuerdings gibt es sie auch mehr und mehr an SBB-Bahnhöfen.

Die Verordnung über Getränkeverpackungen (VGV, SR 814.621) regelt die Zuständigkeiten bei der Sammlung und Entsorgung von PET-Flaschen und Getränke-Dosen. Sie überträgt diese Aufgabe dem Handel:

Art. 7 Subsidiäre Rücknahmepflicht bei Einwegverpackungen aus PET und Metall

1. Händler, Hersteller und Importeure, die Getränke in Einwegverpackungen aus PET oder Metall an Verbraucher abgeben und die Entsorgung aller von ihnen abgegebenen Verpackungen nicht durch finanzielle Beiträge an eine private Organisation sicherstellen, müssen:
 - a. solche Einwegverpackungen in allen Verkaufsstellen während den gesamten Öffnungszeiten zurücknehmen;
 - b. solche Einwegverpackungen auf eigene Rechnung der Verwertung zuführen; und
 - c. in den Verkaufsstellen an gut sichtbarer Stelle deutlich darauf hinweisen, dass sie solche Einwegverpackungen zurücknehmen.

Zur Finanzierung des Aufwands für die Sammlung von Getränkeverpackungen aus PET wird eine vorgezogene Entsorgungsgebühr erhoben. PET-Recycling Schweiz kassiert vom Handel einen Obolus von 1,8 bis 2,0 Rappen pro PET-Flasche. Damit finanziert die Genossenschaft den Unterhalt eines flächendeckenden Sammelstellen- und Abholsystems und entschädigt die Sammler mit einer Tonnenpauschale von 150 bis 300 Franken. Das freiwillige System der Wirtschaft mit einem vorgezogen erhobenen Recyclingbeitrag hat sich grundsätzlich bewährt. Der gesetzlich vorgeschriebene Recyclinganteil von 75 Prozent konnte damit erreicht werden. Eine Sammlung von PET-Flaschen durch die öffentliche Hand ist zurzeit auf der Basis der vorgezogenen Gebühr bzw. der Rückerstattung nicht vorgesehen und wäre auch nicht kostendeckend.

Frage 2: In benachbarten Ländern existieren sogar in sehr ländlichen Gegenden separate Plastiksammelbehälter. Auch in einigen Regionen der Schweiz (sogar in Schwyz SZ) kann man seit einigen Jahren alle Arten von Plastik an einer zentralen Wertstoffsammelstelle gratis abgeben. Würde sich das nicht auch bei uns lohnen? Oder ist es energetisch besser, den

Plastik als Brennstoff für die Kehrichtverbrennung zu brauchen, mit dem in Basel zumindest ja wieder Haushalte beheizt werden?

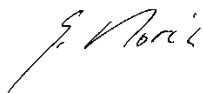
Der Begriff Plastik ist ein Sammelbegriff für die verschiedenen Arten von Kunststoffen. Mindestens sechs verschiedene Sorten werden im Recycling differenziert. Die Herausforderung bei einer stofflichen Verwertung ist, dass die gesammelten Kunststoffe sortenrein und ohne Fremdstoffe der Wiederverwertung zuzuführen sind. In Basel und auch anderen Städten sammeln einige grosse Detailhändler wie Coop und Migros seit kurzem Hohlkörper aus Plastik aller Art. Diese Flaschen lassen sich maschinell gut sortieren. Der Kanton Basel-Stadt begrüsst diese Initiative, da es dem Verursacherprinzip gerecht wird. Eine separate Plastiksammlung an den rund 50 Wertstoffsammelstellen in Basel anzubieten, wäre aus Platzgründen wie auch wirtschaftlich kaum vertretbar.

Wie bereits in der allgemeinen Vorbemerkung erwähnt, gilt grundsätzlich das Prinzip, wonach die stoffliche Verwertung der energetischen Verwertung vorzuziehen ist. Aus Sicht des Kantons Basel-Stadt gilt anzumerken, dass die Kehrichtverwertungsanlage KVA Basel mit einem Energienutzungsgrad von rund 75 Prozent schweizweit eine Spitzenposition belegt. Somit ist das Verbrennen von Plastikabfällen bei uns zwar „nur“ die zweitbeste Lösung, aber dennoch sowohl wirtschaftlich wie auch ökologisch sehr wohl vertretbar.

Frage 3: Wenn es sich lohnen sollte: ist mit der (vorerst leider erst teilweisen) Einführung des neuen unterirdischen Containersystem sowieso schon vorgesehen, dass Plastik in Zukunft separat entsorgt werden kann?

Das unterirdische Containersystem ist für gemischte Haushaltsabfälle geplant, nicht aber zur Abfalltrennung. Denn es ist nicht möglich, an den gemäss Ratschlag vom 19. März 2014 betreffend "Massnahmenpaket für eine verbesserte Sauberkeit und zur Abfallvermeidung" vorgesehenen Standorten für die Unterflurcontainer das gesamte Entsorgungsangebot anzubieten. Das Referendum gegen den Beschluss des Grossen Rates vom 2. November 2014 ist zustande gekommen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Marco Greiner
Vizestaatschreiber